

ABER BLOND MUSS SIE SEIN...

Von

GWENDOLIN HEGEWALD

Zeichnungen von H. Thiele

Schon lange, bevor die Frauen entdeckt hatten, daß sie die mit dem Blondhaar angeblich verbundene blonde Seele auch durch ein bißchen Wasserstoffsperoxyd erlangen könnten, liebte Wallot, der bekannte Schlagerkomponist, Blondinen.

Aber das Schicksal hatte offenbar etwas Besonderes mit ihm vor. Sonst wäre es unbegreiflich, warum ihm immer wieder nur brünette Frauen über den Weg liefen. Auch Dodo, seine jetzige Freundin, hatte pechschwarzes Haar, und was ihr Seele betrifft, so konnte nur ein grenzenlos Verliebter übersehen, daß auch sie die Farbe ihrer Haare hatte. Aber sonderbar, seitdem Wallot kürzlich aus Wien zurückgekehrt war, merkte er mit einem Male: Dodo war eine Schlange.

Vielleicht hing diese Erkenntnis auch damit zusammen, daß er am letzten Tage seines Wiener Aufenthalts sich dort ernstlich verliebt hatte. Das war eine kuriose Geschichte. Im Theater. Sie saß in der gegenüberliegenden Loge. Blicke gingen hin und her und — schon war's geschehen. Sie war entzückend und von einer Blondheit, wie er sie sich seit jeher erträumte.

Jeder andere Mann wäre über dieses Abenteuer zur Tagesordnung übergegangen. Nicht aber Wallot. Dieser hoffnungslos unheilbare Idealist, dieser ewige Junge, war unrettbar verschossen. Und dies in einem Maße, daß er sich vornahm, so

schnell wie möglich mit seiner Dodo zu brechen. Ueberhaupt die Liebeleien... Das sollte nun ein für allemal ein Ende haben. Es war für ihn eine ausgemachte Sache, daß die nächste Frau, an die er sein Herz verlöre, geheiratet wird... Aber — blond muß sie sein. So blond, wie sein Wiener Ideal. Und langsam ließ er die Beziehung zu Dodo, einst so glühend und leidenschaftlich, auskühlen.

Darüber war einer aus dem Kreise Wallots nicht wenig erfreut: Emil Wilhelm Birnstiel, Hörer der Philosophie, zugleich Astrologe und Chiromant. Er verdiente sich das zum Studium nötige Geld, indem er Leuten, die weniger klug waren als er, die Zukunft aus den Sternen und Handlinien weissagte. Dieser Mann liebte Dodo ebenso innig wie hoffnungslos. Doch seit einiger Zeit waren seine Möglichkeiten erheblich gestiegen. Im selben Maße, wie Wallot sich von Dodo zurückzog, näherte sie sich dem guten Emil Wilhelm. War er auch nicht reich, so war er als Beschützer und „Retter ihrer Ehre“ doch gut genug. Und als es wieder einmal zwischen ihr und Wallot einen fürchterlichen Krach gab, ließ sie kurz entschlossen Emil Wilhelm kommen. Sie packte mit seiner Hilfe ihre Sachen, und beide verließen diese gastliche Stätte, indem Dodo die Türe hinter sich krachend zuschlug.

Wallot lachte nervös auf. Frei, endlich frei... Und er begann seinen Punching-